

Studienerfahrungen und Pläne zum Abschluss des Bachelorstudiums (WISO/WIRE)

Ergebnisse der Studienabschlussbefragung
im Rahmen des WU Student Panel Monitorings

Julia Spörk, MA
Mag. Maria Krakovsky
Dr. Karl Ledermüller

2025

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU Student Panel Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendenkohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie die Absolvent*innen drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R¹ und L^AT_EX² erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs)relevanten Informationen über die Studierendenkohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, Berufspläne und ihrer finanziellen Situationen) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie z.B. die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Grundlage dieses Berichts ist ein Fragebogen, den die Studierenden zu Studienende ausfüllen konnten. Wichtige Themenbereiche waren dabei die Bewertung des Studiums (inklusive Bachelorarbeit und Auslandsaufenthalten) sowie die Erwerbstätigkeit während des Studiums und die weiteren Pläne nach Studienende.

¹R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

²<http://www.latex-project.org/>

2 Beschreibung der Erhebung

Grundgesamtheit:	Studierende, die zwischen Oktober 2024 und Oktober 2025 ein Bachelorstudium abgeschlossen haben haben: Gesamt: 1972
Erhebungsinstrumente:	Online-Fragebogen
Stichprobenziehung:	Alle Bachelor Abschießer*innen wurden im Zuge der Online-Zeugnisbeantragung gebeten, den Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	Oktober 2024 bis Oktober 2025
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 1895
Rücklaufquote:	Gesamt: 96.1 %

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

2.1 Studienrichtung

Der Großteil, 78.64% der Bachelor-Absolvent*innen, absolvierte das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WISO) - siehe Abbildung 1.

Studienrichtungen

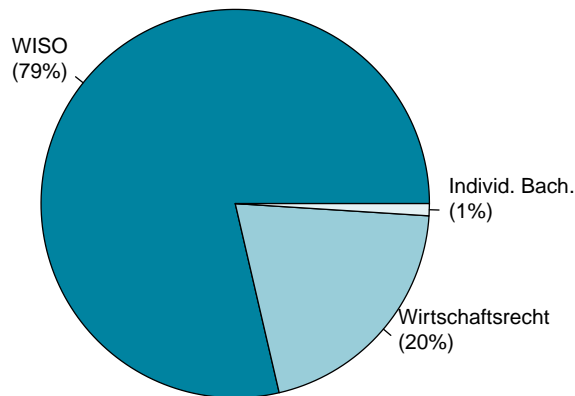


Abbildung 1: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=1788

Seit dem Wintersemester 2011/12 ist das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geteilt in eine kurze Studieneingangsphase und in ein Hauptstudium, welches aus dem Common Body of Knowledge³ und den Studiengängen Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie oder Wirtschaftsinformatik besteht. Seit dem Wintersemester 2023/24 gibt es den fünften Studiengang Wirtschaft - Umwelt - Politik. Der Studiengang Volkswirtschaft und Sozioökonomie wurde eingestellt und ein neuer Studiengang Volkswirtschaft wird angeboten. Der am häufigsten gewählte Studiengang der befragten Absolvent*innen war Betriebswirtschaft gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft. Die Verteilung wird in Abbildung 2 dargestellt.

³Der Common Body of Knowledge besteht aus elf Grundlagen-LVs.

Studiengang von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

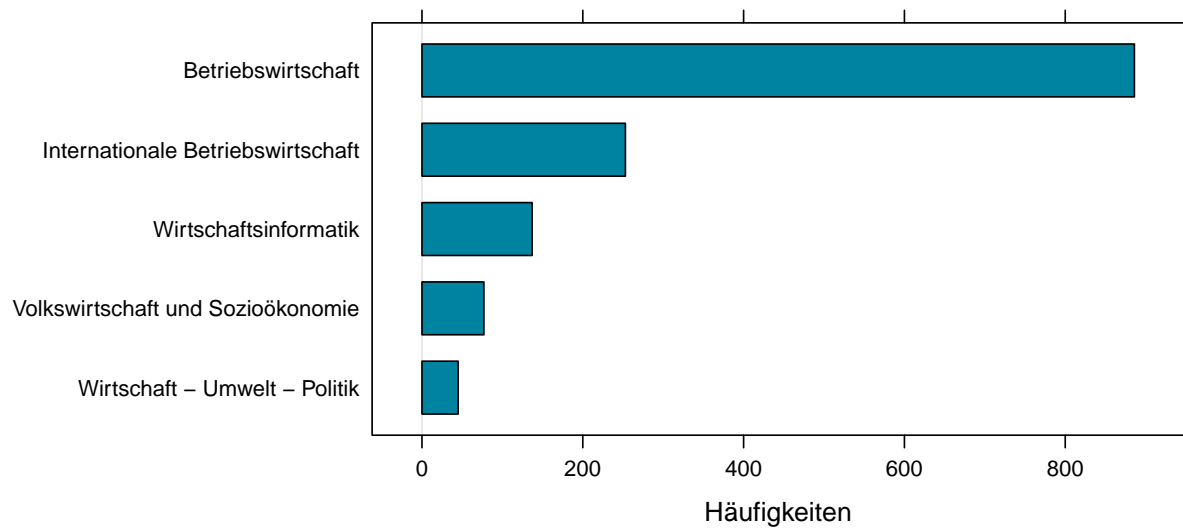


Abbildung 2: Studiengang

14.12% der Studierenden geben an, parallel zum abgeschlossenen Studium ein oder mehrere Studien studiert zu haben.

3 Bewertung des Studiums

In diesem Kapitel werden die Zufriedenheit mit dem Studium und die Bewertung einzelner Aspekte erörtert. Nach der Analyse der Zufriedenheit mit den Speziellen Betriebswirtschaftslehren werden die Zufriedenheit mit der Studienqualität, mit der Lehrqualität und mit der sozialen Integration der Absolvent*innen besprochen. Abschließend folgt die Einschätzung der Absolvent*innen hinsichtlich ihrer erworbenen und für den beruflichen Alltag relevanten Fähigkeiten.

3.1 Spezielle Betriebswirtschaftslehren

In den Bachelorstudien sind im zweiten Abschnitt Spezialisierungs- oder Vertiefungsmöglichkeiten vorgesehen (die sogenannten Speziellen Betriebswirtschaftslehren (SBWLs)). Eine SBWL ist ein abgestimmtes Lehrveranstaltungsprogramm, in dem vertiefende Kenntnisse in einem bestimmten Teilbereich der Betriebswirtschaftslehre vermittelt werden. Studierende können im Regelfall zwei SBWLs wählen, um ihr Wissen in den entsprechenden Fachbereichen zu vertiefen. Die Wahl eines derartigen Programms ist für die Bachelorstudien Wirtschaftsrecht und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (bei den Studiengängen Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik) vorgesehen. Im Studiengang Volkswirtschaft und Sozioökonomie des Studiengangs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gibt es keine SBWLs, hier sind Spezialisierungsgebiete zu besuchen. Die folgenden Aussagen beziehen sich daher nicht auf Studierende des Bachelorstudiums Volkswirtschaft und Sozioökonomie (wobei Studierende dieses Studiengangs zu 100% Volkswirtschaft und 0% Sozioökonomie wählten).

Abbildung 3 stellt dar, wie nützlich die Studienabschließenden die gewählte SBWL im Hinblick auf ihre zukünftige berufliche Tätigkeit einschätzen, wobei die Einschätzung für alle drei SBWLs kumuliert dargestellt wird.

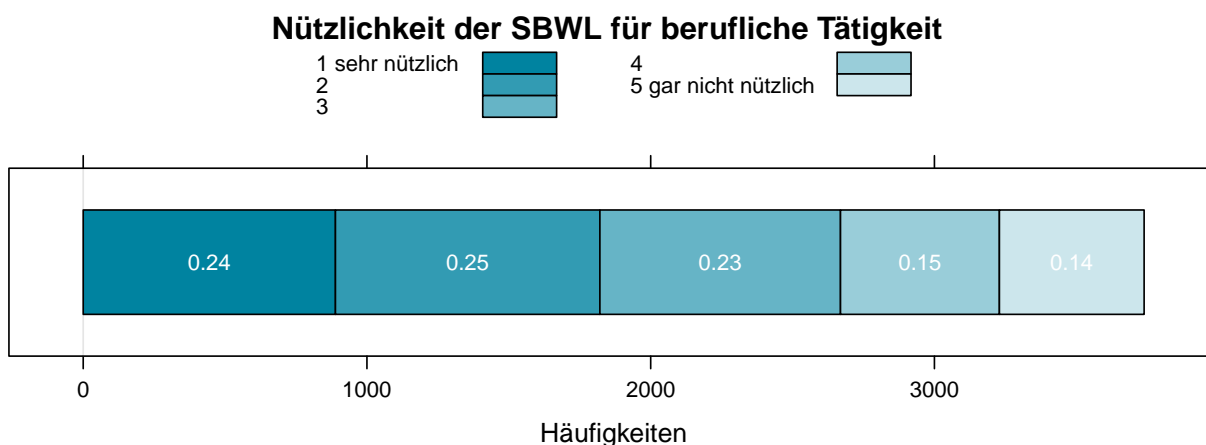


Abbildung 3: Nützlichkeit der SBWL für berufliche Tätigkeit

3.2 Zufriedenheit mit SBWLs

Im Studiengang Internationale Betriebswirtschaftslehre können Studierende anstelle der beiden SBWLs das Programm Cross Functional Management absolvieren. Dieses Programm wird in englischer Sprache abgehalten und umfasst insgesamt 20 SSt und 40 ECTS-Anrechnungspunkte. 0 Personen haben statt der SBWLs Cross Functional Management absolviert. Die folgenden Auswertungen beziehen sich sowohl auf SBWLs als auch auf das Programm Cross Functional Management.

Für die meisten Studierenden waren beide SBWLs die Wunsch-SBWLs: Die Anteile zeigt Abbildung 4.

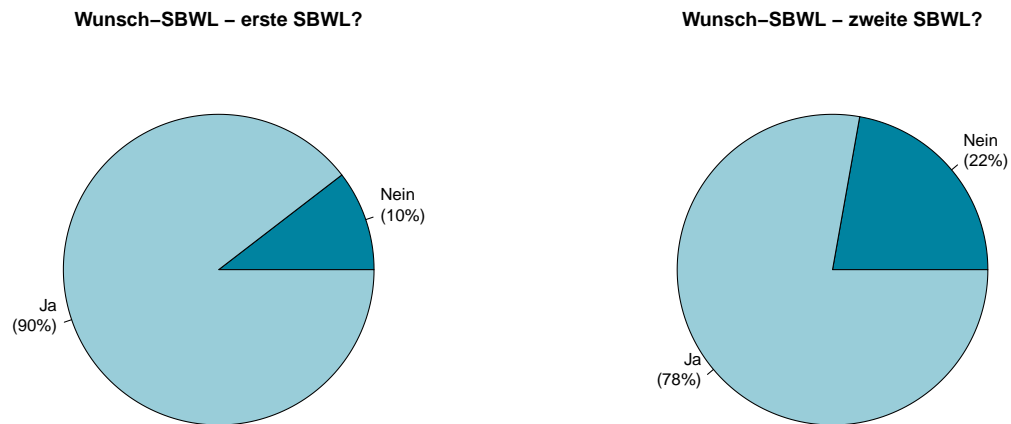


Abbildung 4: Aufnahme in Wunsch-SBWL, n=1648 und 1648

Die Aufnahme in die absolvierten SBWLs bzw. in das Programm Cross Functional Management verlief für die befragte Kohorte in etwa drei Viertel der Fälle problemlos: In die erste SBWL wurden 85.33%, in die zweite 82.24% und in das Programm Cross Functional Management 78.02% der Studierenden sofort aufgenommen.

Die Dauer bis zur Aufnahme in eine SBWL zeigt Abbildung 5.

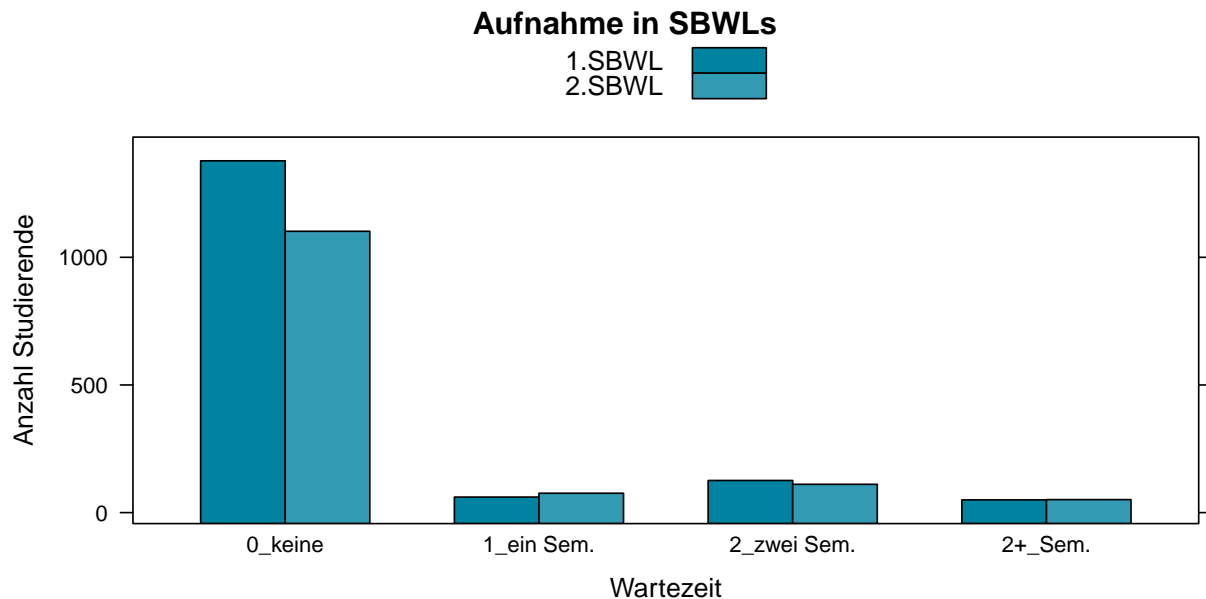


Abbildung 5: Aufnahme in SBWLs

Es ist erkennbar, dass 83.93% keine Wartezeit bei der Aufnahme in eine SBWL / in das Cross Functional Management hatten. Immerhin 4.64% mussten ein Semester bis zur Aufnahme warten.

3.3 Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums

Zur Bewertung der Studienqualität wurden unterschiedliche Indikatoren verwendet, die die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Bereichen des Studiums widerspiegeln sollen.

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem WU-Studium verdeutlicht Abbildung 6. Der Durchschnitt liegt bei 1.14, wobei 1 'sehr zufrieden' und 5 'gar nicht zufrieden' bedeutet.

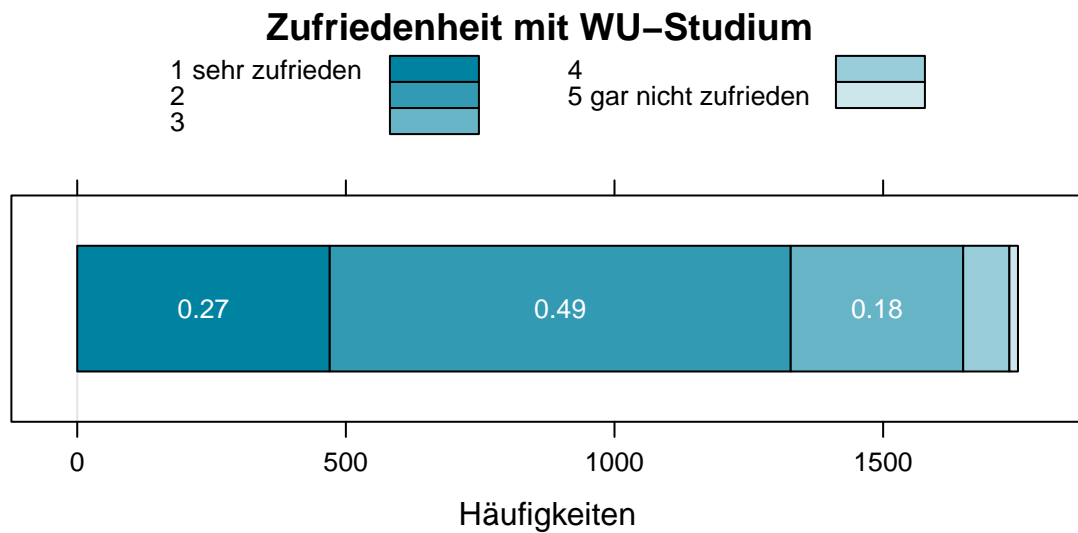


Abbildung 6: Zufriedenheit mit WU-Studium

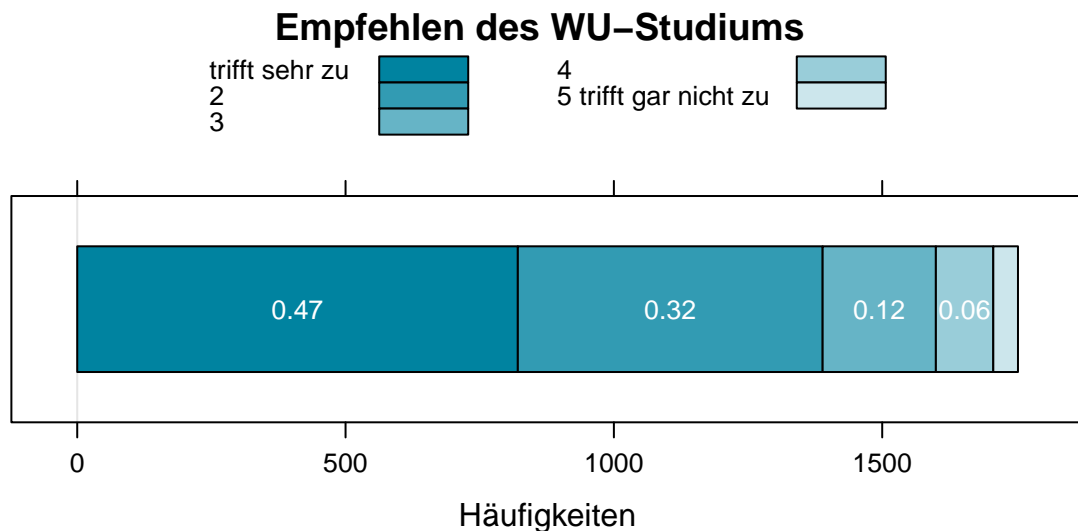


Abbildung 7: Empfehlen des WU-Studiums

In Abbildung 9 wird die Häufigkeit des Vorkommens unterschiedlicher Aspekte des Studiums verdeutlicht. Die Fragestellung lautete „Wie bewerten Sie im Nachhinein die folgenden Aspekte Ihres Studiums (auf einer Skala von 1=’sehr gut’ bis 5=’sehr schlecht’)“? Die Antwortkategorien waren:

Wie bewerten Sie...

- den Aufbau / die Struktur Ihres Studiums?
- die inhaltliche Qualität des Lehrangebots?
- die praktische Relevanz der Lehrinhalte?
- die Möglichkeit, eigene Interessenschwerpunkte im Studium zu setzen?
- die Betreuung und Beratung durch Lehrende?
- die Qualifikation der Lehrenden?
- das Angebot an Lehrmaterialien?
- die räumliche und technische Ausstattung?

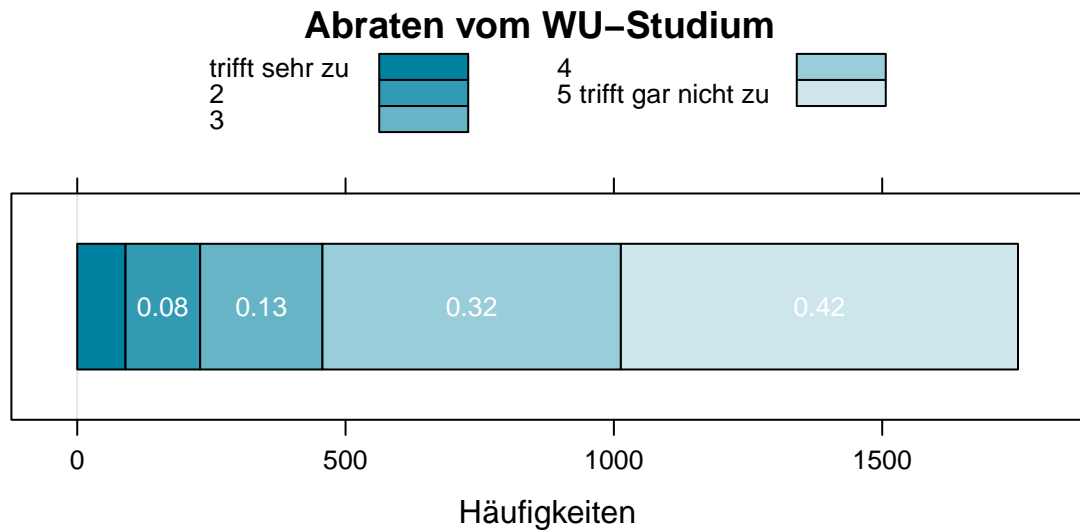


Abbildung 8: Abraten vom WU-Studium

Bei Abbildung 9 handelt es sich um die Darstellung einer so genannten Likert-Skala. Likert-Skalen sind Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen, die durch unterschiedliche Kategorien (in diesem Fall 1='sehr gut', 2, 3, 4 und 5='sehr schlecht') repräsentiert werden. Likert-Skalen wurden in dem vorliegenden Bericht immer nach der Summe der Nennungen in den Kategorien '1' und '2' sortiert. Auf der x-Achse werden in diesen Fällen die absoluten Häufigkeiten aufgetragen, also die Anzahl jener Personen, die einen bestimmten Wert angekreuzt haben. Dadurch ist auch die Information der Gesamtnennungen pro Frage in der Darstellung enthalten.

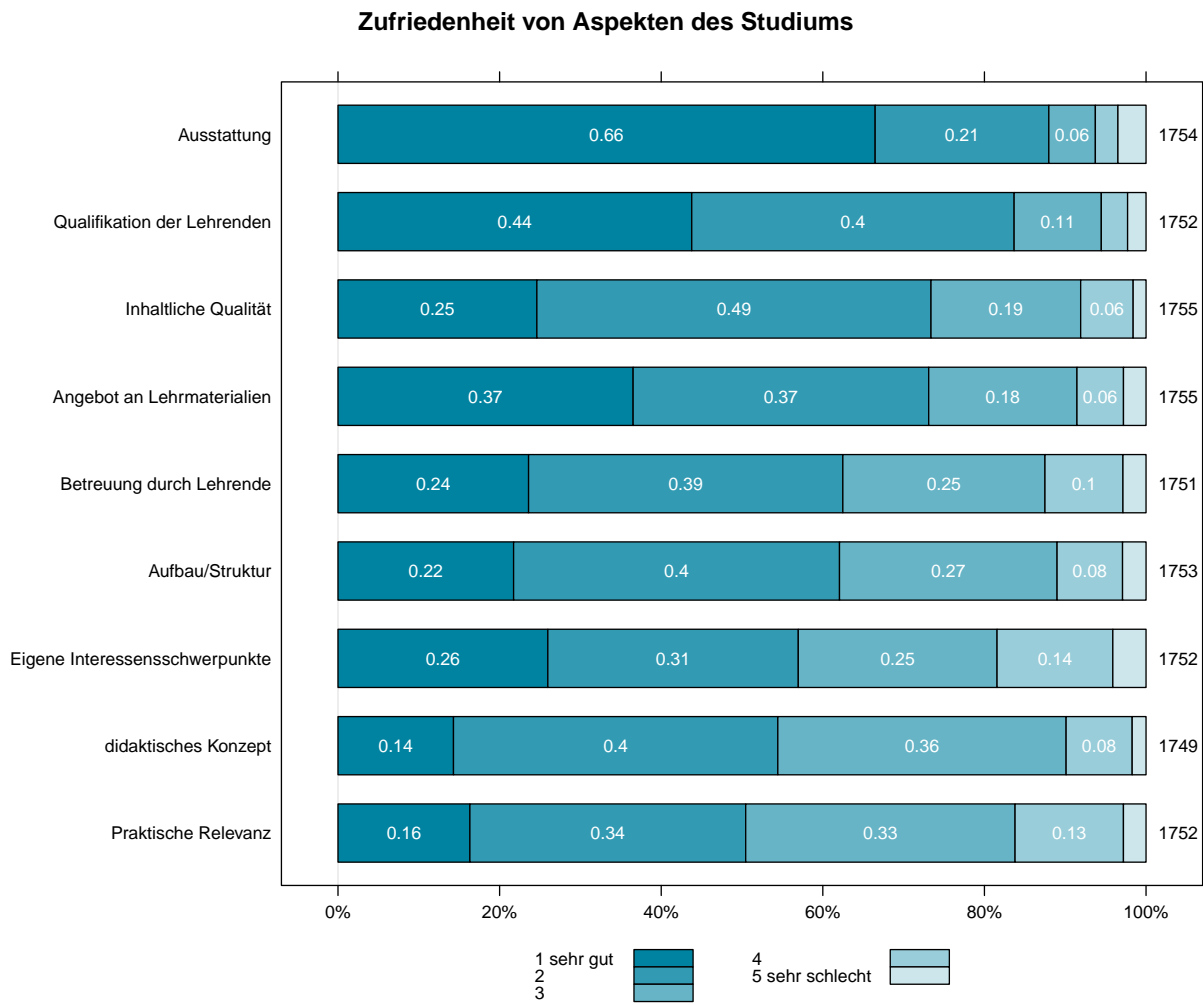


Abbildung 9: Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums

Die Absolvent*innen wurden auch gebeten anzugeben, ob die folgenden Aspekte der Lehre in ihrem Studium sehr häufig (=1) bis gar nicht (=5) aufgetreten sind, wobei die Kurzangabe in eckigen Klammern in diesem Bericht aus Übersichtlichkeitsgründen immer die Achsenbeschriftung der Abbildungen anzeigt:

- Sind einzelne Termine der für Sie wichtigen Lehrveranstaltungen ausgefallen? [Termine ausgefallen]
- Haben sich für Sie wichtige Lehrveranstaltungen zeitlich überschritten? [LVs überschritten]
- Haben Sie bei Bedarf eine persönliche Beratung von den Lehrenden erhalten? [persönliche Beratung]
- Haben Sie ein klares Feedback auf Ihre Leistungen erhalten? [Klares Feedback]
- Sind die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten und das Verfassen wissenschaftlicher Texte in Ihren LVs behandelt worden? [wissenschaftl. Arbeiten besprochen]
- Waren inhaltlich zusammenhängende Lehrveranstaltungen aufeinander abgestimmt? [Inhalte LVs abgestimmt]
- Waren die LVs zeitlich mit Ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbar? [Vereinbarkeit Beruf]

Abbildung 10 zeigt die Ergebnisse:

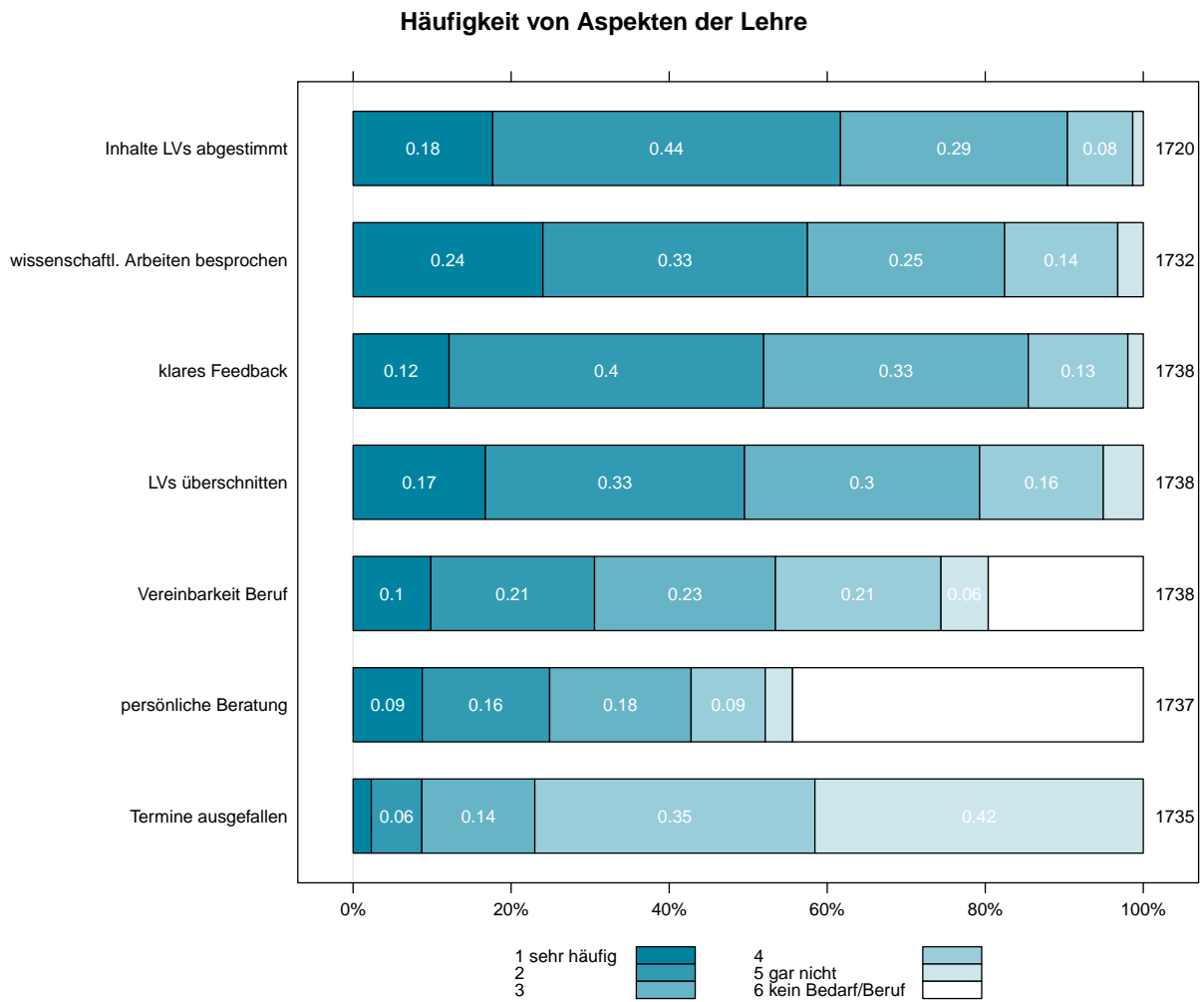


Abbildung 10: Häufigkeit von Aspekten der Lehre

Die soziale Integration der Absolvent*innen wird über verschiedene Aspekte des Studierendenlebens beurteilt. Folgende Aussagen sollten auf einer Skala von 1='trifft sehr zu' bis 5='trifft gar nicht zu' eingeschätzt werden:

- Kontakt zu anderen Studierenden zu knüpfen war leicht. [Kontakte knüpfen leicht]
- Der Umgang mit Lehrenden ist mir leicht gefallen. [Umgang mit Lehrenden leicht]
- Es war mir möglich, bei Bedarf Unterstützung von Studienkolleg*innen zu erhalten. [Unterstützung Kolleg*innen möglich]
- Durch Gruppenarbeiten in LVs habe ich längerfristige Kontakte zu Studienkolleg*innen geknüpft. [durch Gruppenarbeiten Kontakte]
- Ich habe mich als Einzelgänger*in gefühlt. [als Einzelgänger*in gefühlt]
- Ich beteiligte mich an Diskussionen in den LVs. [an Diskussionen beteiligt]
- Ich habe LVs mit befreundeten Studienkolleg*innen besucht. [LVs mit Freund*innen besucht]
- Ich habe in Arbeitsgruppen mit befreundeten Studienkolleg*innen zusammengearbeitet. [Arbeitsgruppen mit Freund*innen]
- Ich habe über studienorganisatorische Fragen mit Studienkolleg*innen gesprochen. [mit Kolleg*innen Studienorganisation bespr.]
- Ich habe über Lehrinhalte mit Studienkolleg*innen diskutiert. [über Lehrinhalte mit Kolleg*innen gespr.]

Wie sozial integriert sich die Studierenden gefühlt haben, zeigt Abbildung 11.

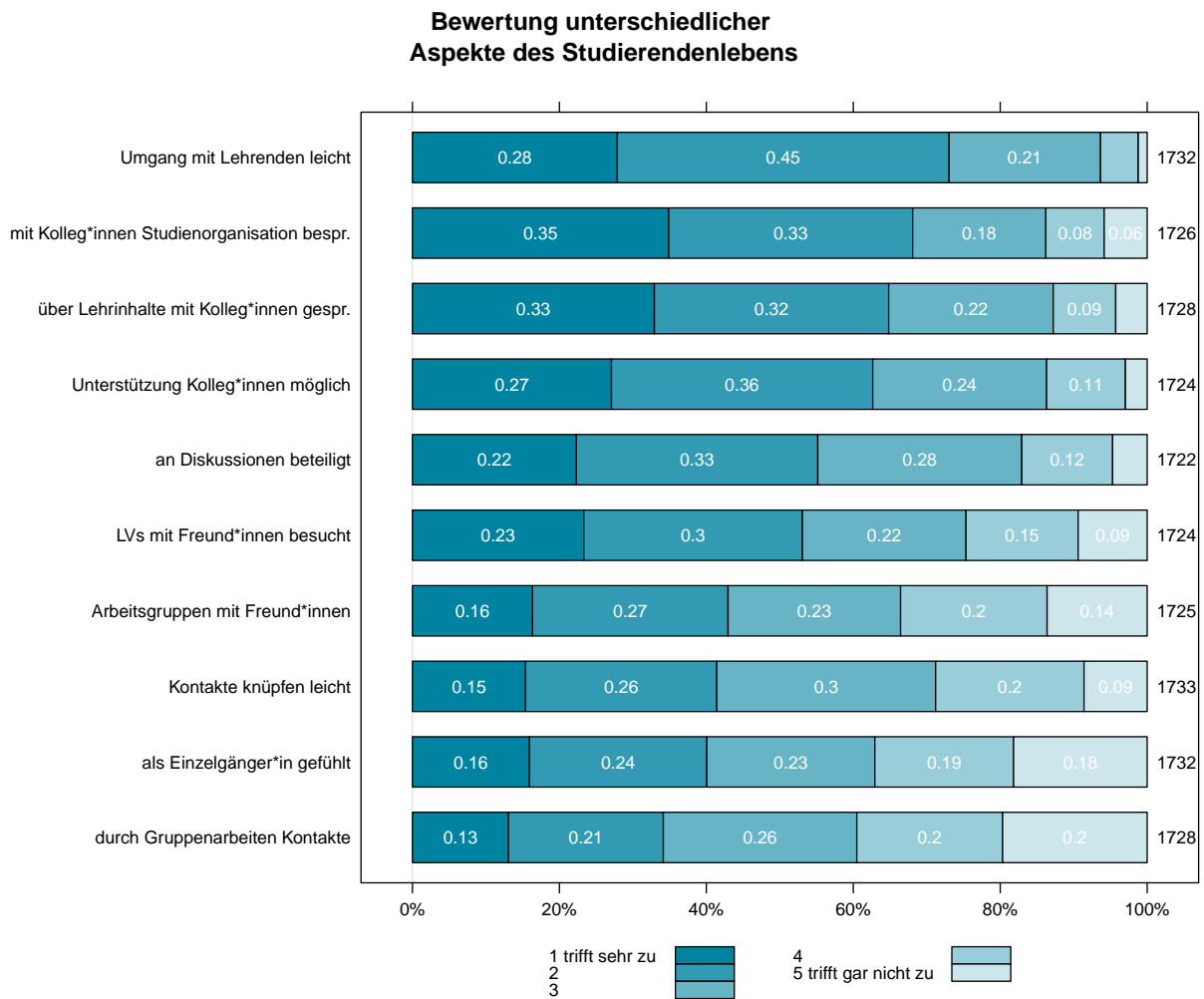


Abbildung 11: Zufriedenheit mit Aspekten des Studierendenlebens

4 Bachelorarbeit

Im Rahmen des Bachelorstudiums ist im zweiten Studienabschnitt eine Bachelorarbeit zu verfassen. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Vorbereitung auf die Arbeit, der Themen- und Betreuer*innenfindung, der Zufriedenheit mit der Betreuungsperson sowie schließlich der Dauer und Zufriedenheit mit der Bachelorarbeit.

4.1 Bachelorarbeitsthema

Den Absolvent*innen ist es relativ leicht gefallen, ein Bachelorarbeitsthema zu finden (der Median liegt bei 2) - wobei 1 für 'sehr leicht gefallen' steht. Die genaue Verteilung der Antworten wird durch Abbildung 12 verdeutlicht.

4.2 Beurteilung Betreuer*in

Abbildung 13 zeigt, wie viele Betreuungspersonen kontaktiert werden mussten:

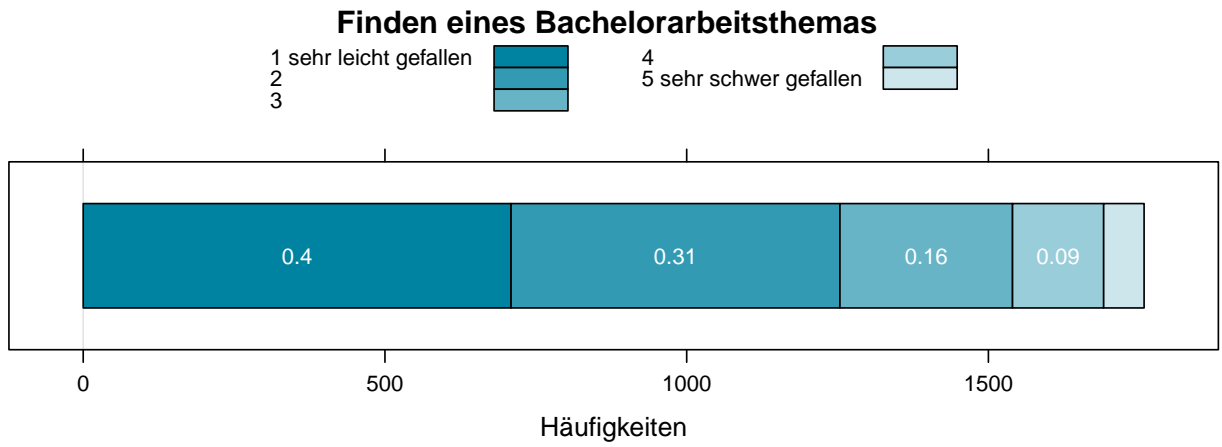


Abbildung 12: Finden eines Bachelorarbeitsthemas

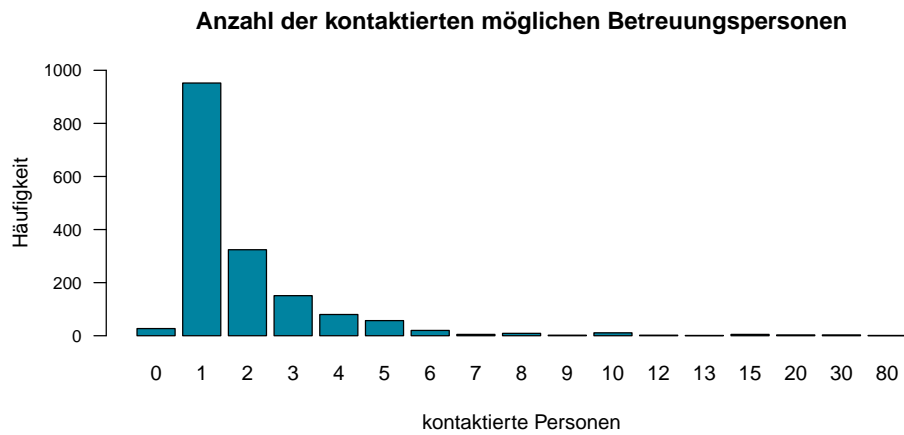
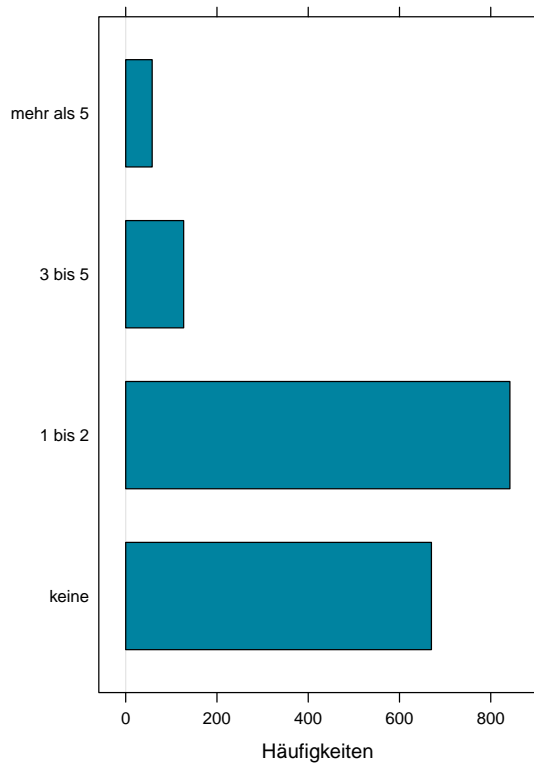


Abbildung 13: Anzahl der kontaktierten Betreuungspersonen

Abbildung 14 und Abbildung 15 zeigen, wie viele Betreuungskontakte und Feedbackmöglichkeiten (inkl. Abschlussbesprechung) es mit der Betreuungsperson gab.

Betreuungskontakte mit Betreuungsperson: physisch



Betreuungskontakte mit Betreuungsperson: virtuell

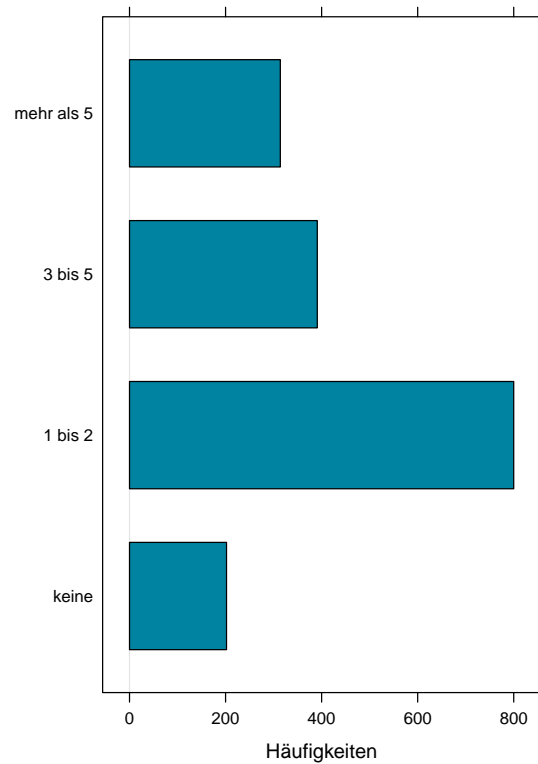


Abbildung 14: Betreuungskontakte mit Betreuungsperson: physisch

Abbildung 15: Betreuungskontakte mit Betreuungsperson: virtuell

Mit der Anzahl der Treffen sind die ehemaligen Studierenden sehr zufrieden:

Zufriedenheit mit Anzahl der Treffen

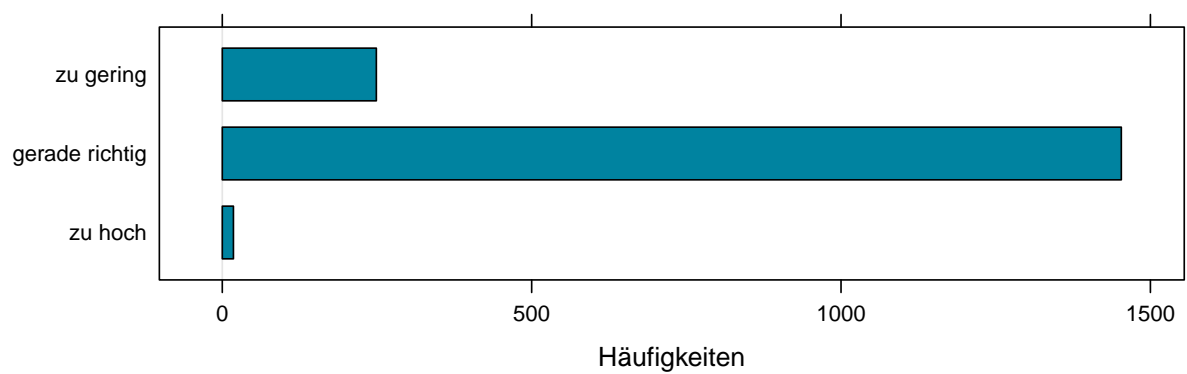


Abbildung 16: Zufriedenheit mit Anzahl der Treffen

Die Zufriedenheit mit der Betreuung der Bachelorarbeit wird in Abbildung 17 dargestellt.

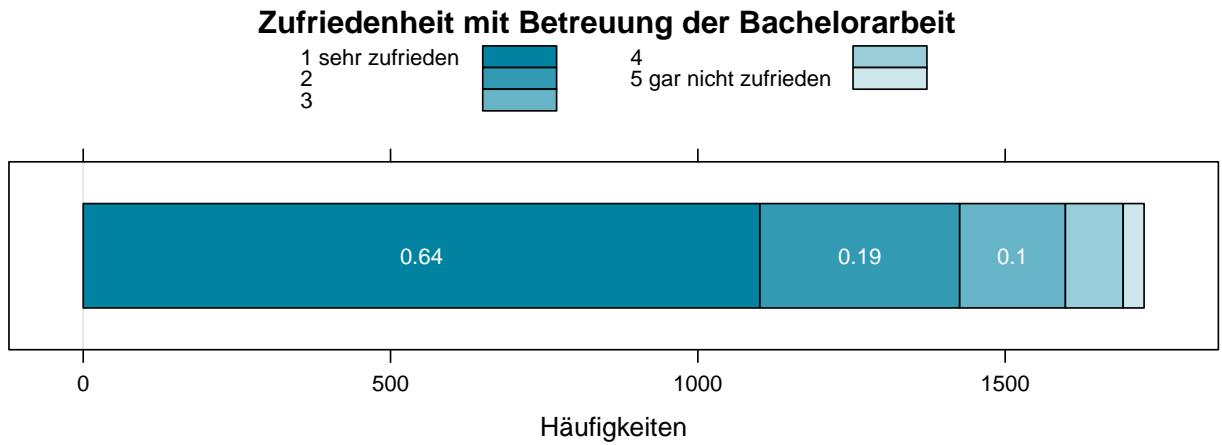


Abbildung 17: Zufriedenheit mit Betreuung der Bachelorarbeit

4.3 Dauer der Bachelorarbeit

Für die Bachelorarbeit ist ein Aufwand von 9 ECTS vorgesehen - ein ECTS-Punkt entspricht 25 Arbeitsstunden, daher wären nach dem ECTS-Einstufungsmodus 28 Vollarbeitstage für die Erstellung der Arbeit vorgesehen. Abbildung 18 zeigt, wie lange die Studierenden für die Erstellung ihrer Abschlussarbeit benötigten.

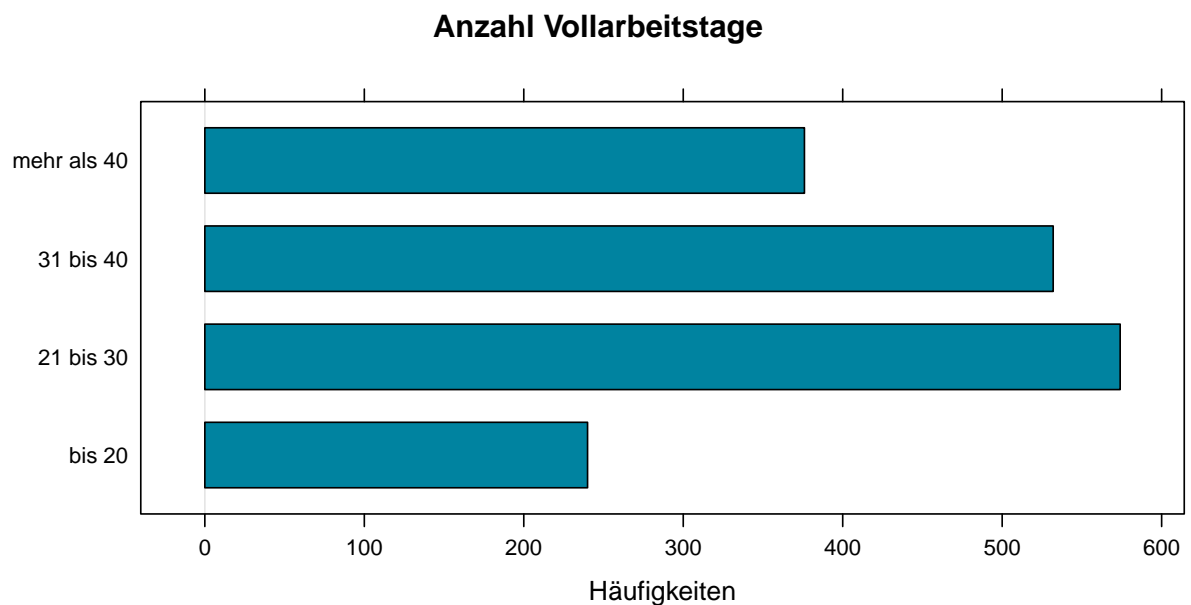


Abbildung 18: Anzahl Vollarbeitstage

5 Auslandsaufenthalte

Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums sind für die persönliche und berufliche Entwicklung wichtige Erfahrungen. Die WU offeriert ihren Lehrenden, Forschenden und Studierenden ein internationales Netzwerk von rund 230 Partneruniversitäten weltweit.

Im Laufe ihres Studiums haben 31.7% der Absolvent*innen zumindest einen Auslandsaufenthalt absolviert (siehe Abbildung 19).

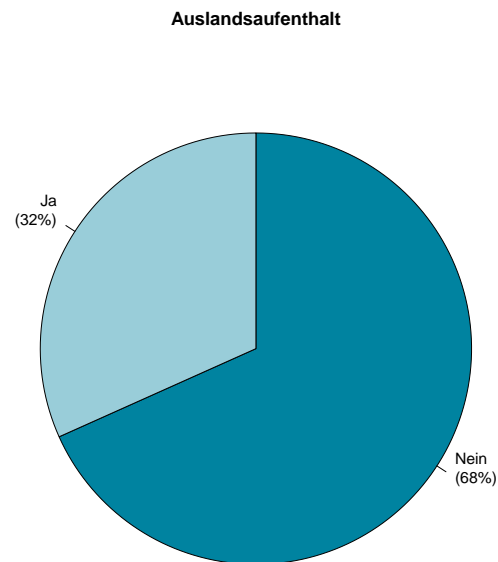


Abbildung 19: Auslandsaufenthalt, n=1757

Die meisten Auslandsaufenthalte wurden durch ein Austausch- oder Studienprogramm von der WU organisiert. Ein durchschnittlicher Auslandsaufenthalt dauerte 4.09 Monate. Das beliebteste Land war für die WU-Studierenden die USA, insgesamt fanden allerdings die meisten Aufenthalte in Europa statt.

Die im Ausland absolvierten LVs wurden zumeist teilweise anerkannt - siehe Abbildung 20.

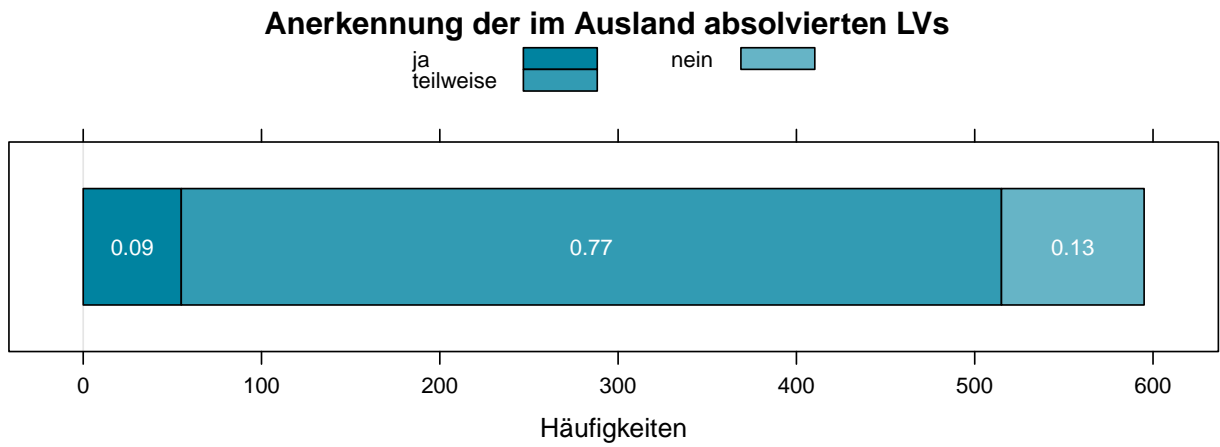


Abbildung 20: Anerkennung der LVs

6 Finanzierung des Studiums

Die Studienfinanzierung wird in Österreich durch unterschiedliche Möglichkeiten gewährleistet: Zum einen kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder Partner*in finanziert werden. Zum anderen können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie beispielsweise Familienbeihilfe oder Studienbeihilfe zurückgreifen. Das folgende Kapitel beschreibt zuerst allgemein die Finanzierung des Studiums und geht dann konkret auf die studentische Erwerbstätigkeit ein.

6.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Absolvent*innen zu Studienzeiten zu erfassen, wurden die Abschießer*innen gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhielten. Folgende Möglichkeiten konnten gewählt werden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- finanzielle Unterstützung durch die Eltern/Familie [Eltern/Familie]
- finanzielle Unterstützung durch Partner*in [Partner*in]
- Studienbeihilfe oder anderes Stipendium (z.B. Selbsterhalter- oder Leistungsstipendium) [Studienbeihilfe]
- Familienbeihilfe
- andere staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld/Arbeitsstiftung, Waisenpension, Wohnbeihilfe) [andere staatl. Leistungen]
- eigene Erwerbstätigkeit
- sonstiges, und zwar...

Abbildung 21 zeigt, auf welche Unterstützungsmöglichkeiten die Studierenden zurückgreifen konnten.

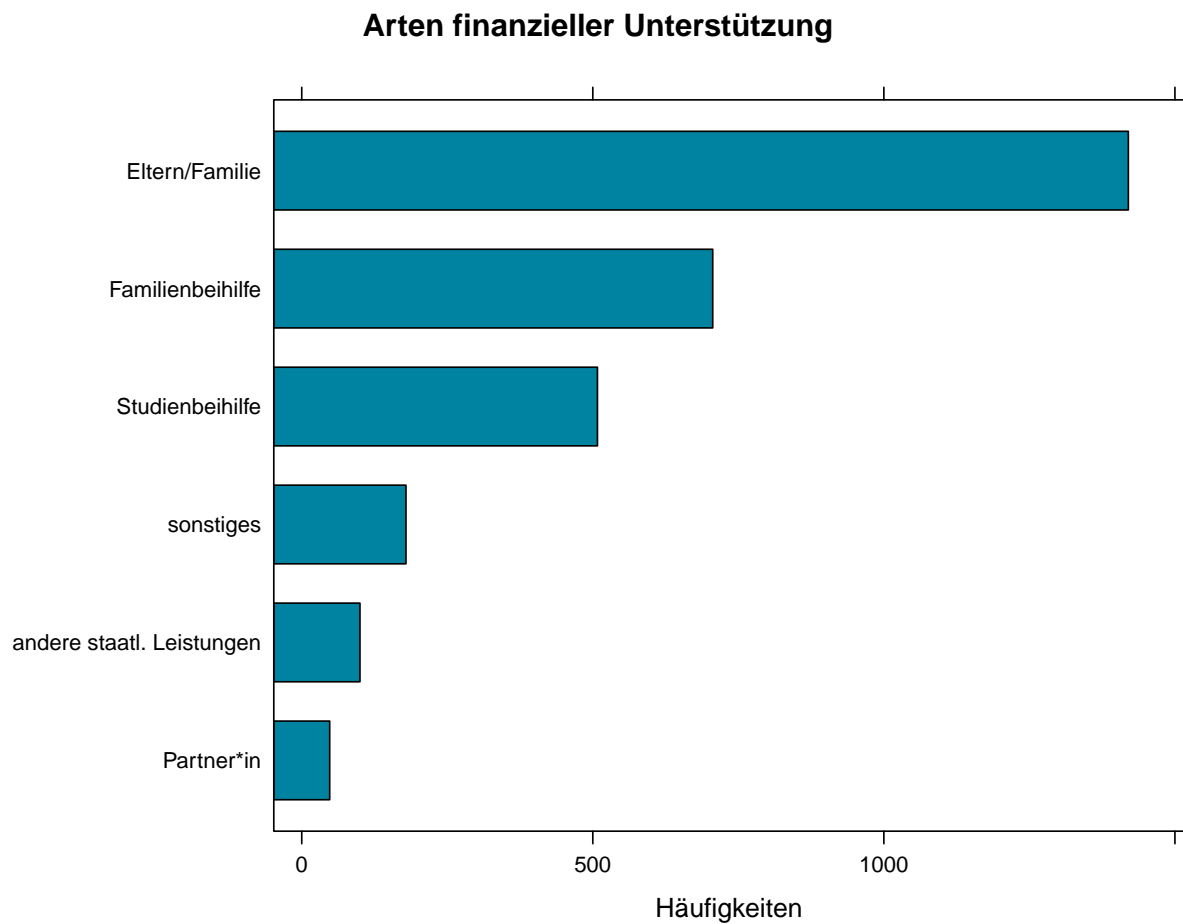


Abbildung 21: Finanzierung des Studiums

6.2 Studentische Jobs

Während des Studiums waren 78.63% der Studienabschließer*innen zu einem beliebigen Zeitpunkt des Studiums erwerbstätig (siehe Abbildung 22).

Die Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit verdeutlicht Abbildung 23.

Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums

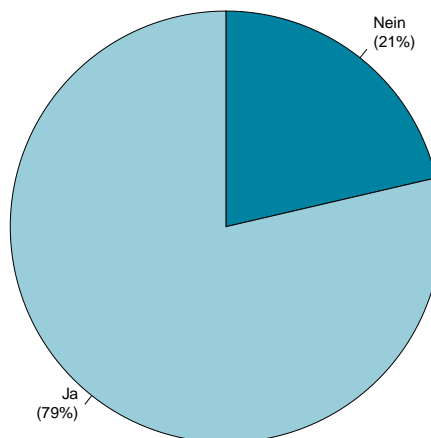


Abbildung 22: Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums, n=1755

Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit

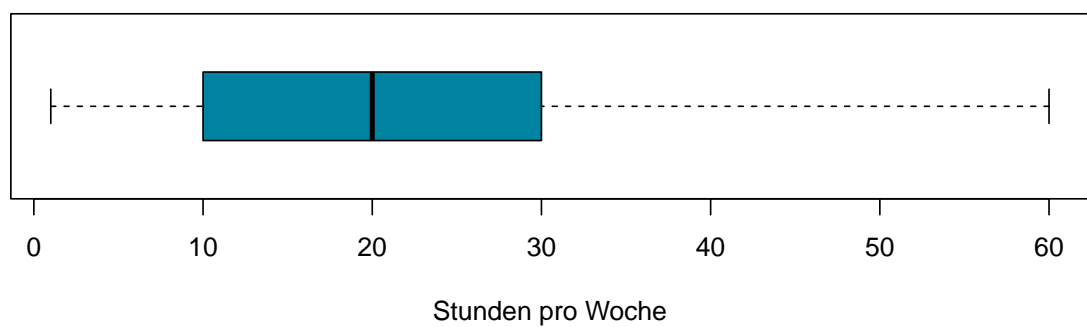


Abbildung 23: Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit

Die Stärke des fachlichen Bezugs der einzelnen Jobs zeigt Abbildung 24, wobei in dieser Grafik auch ersichtlich wird, wie viele Absolvent*innen mehrere Jobs im Laufe des Studiums ausgeübt haben.

Abbildung 25 zeigt, wie gut Studium und Beruf vereinbar waren.

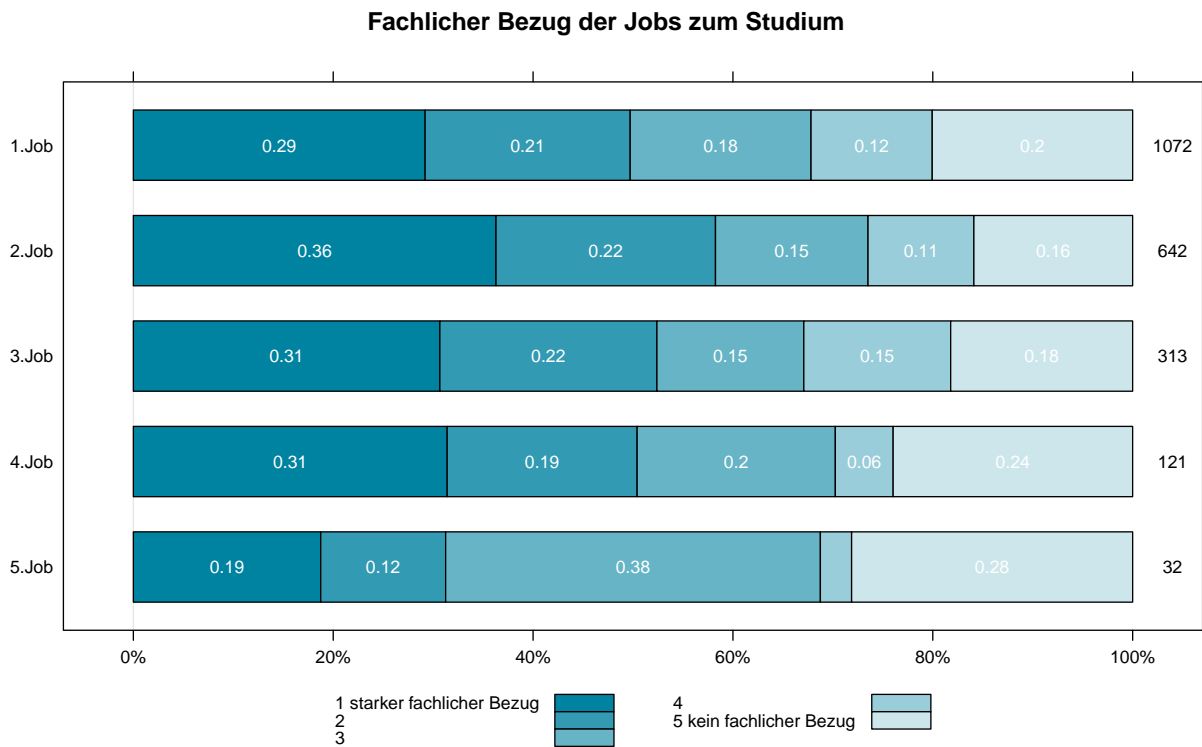


Abbildung 24: Fachlicher Bezug der Jobs

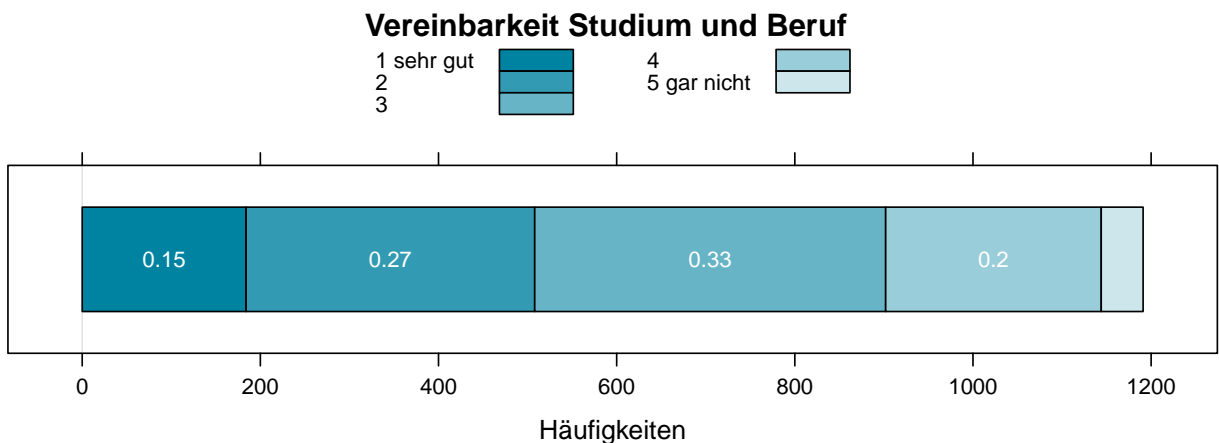


Abbildung 25: Vereinbarkeit Studium und Beruf

Unterschiedliche Motivationen bewegen die Studierenden dazu, während des Studiums erwerbstätig zu sein. Aus dieser Überlegung heraus wurde untersucht, warum Studierende neben dem Studium erwerbstätig sind. Mit folgender Frage sahen sich die Absolvent*innen konfrontiert: „Wie nützlich waren Ihre Erwerbstätigkeiten während des Studiums hinsichtlich folgender Aspekte?“, wobei 1 'sehr nützlich' und 5 'gar nicht nützlich' bedeuten sollte. Die abgefragten Aspekte der Erwerbstätigkeit waren dabei im Fragebogen folgendermaßen angegeben:

- Genauere Vorstellung über mögliche berufliche Tätigkeit oder Berufsfelder [Vorstellung Berufsfelder]
- Erwerb von allgemeinen studienrelevanten fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten [Fachliche Fähigkeiten]
- Erwerb von fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten, die relevant für meine Spezialisierung waren [Spezielle fachliche Fähigkeiten]
- Erwerb von außerfachlichen Fähigkeiten wie z.B. Zeitmanagement [Außerfachliche Fähigkeiten]

- Knüpfen von Kontakten für späteren Berufseinstieg [Knüpfen von Kontakten]
- Genauere Kenntnis unterschiedlicher Unternehmenskulturen/Arbeitgeber [Kenntnis Arbeitgeber]
- Genauere Vorstellungen, ob der Berufswunsch tatsächlich den eigenen Vorstellungen entspricht [Vorstellungen Berufswunsch]
- Aufbesserung des persönlichen Budgets [Gehalt]
- Abwechslung zum Alltag während des Studiums [Abwechslung zum Alltag]
- Erhöhung der Jobchancen nach Studienende [Erhöhung der Jobchancen]

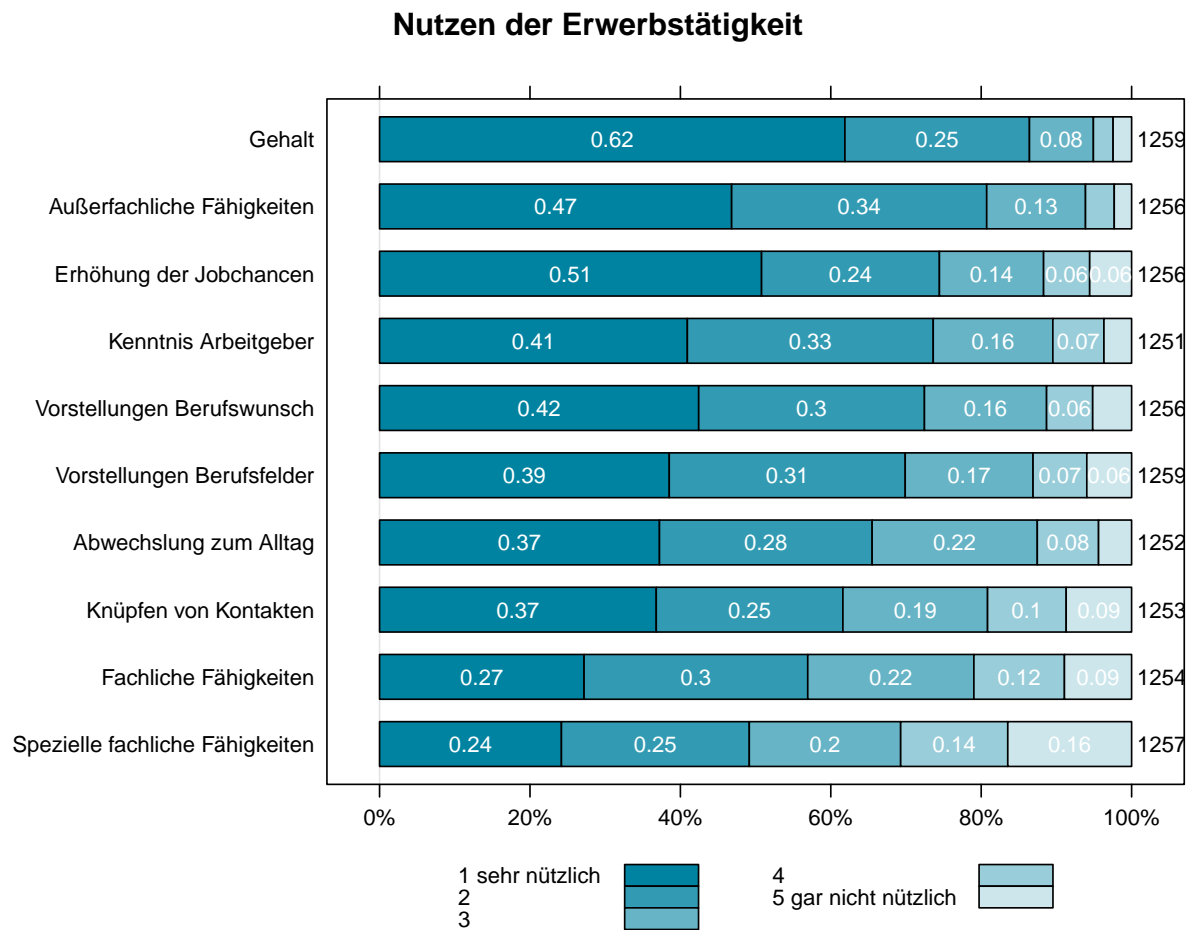


Abbildung 26: Nutzen der Erwerbstätigkeit

Ergänzend wurden die Studienabschließer*innen gefragt, ob sie sich selbst retrospektiv eher als Vollzeit- oder eher als Teilzeitstudierende*r gesehen hätten. Abbildung 27 zeigt, dass sich 65.32% retrospektiv als Vollzeit-Studierende bezeichnen würden.

Vollzeit- oder Teilzeitstudierende*r

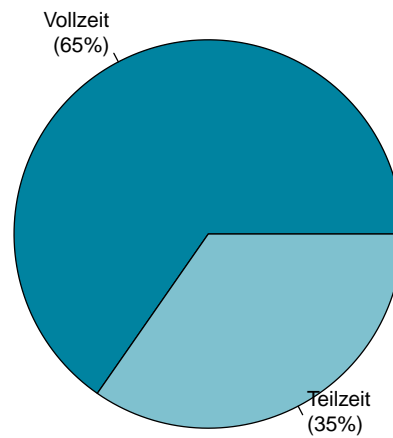


Abbildung 27: Vollzeit- oder Teilzeitstudierende*r, n=1687

Ergänzend werden die Studienabschließer*innen auch gefragt, ob sie sich während des Bachelorstudiums sozial engagiert haben. Abbildung 28 stellt die Ergebnisse dar.

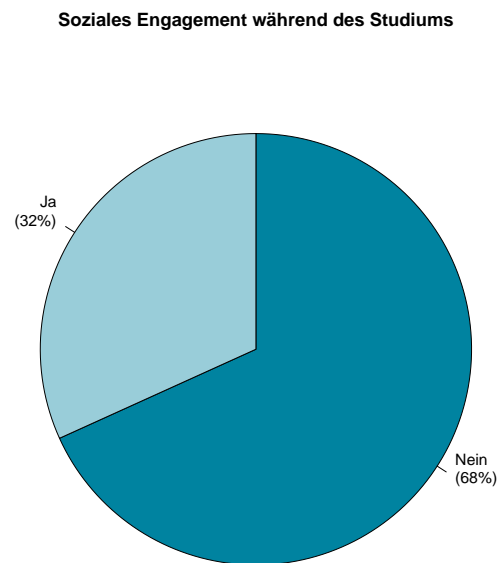


Abbildung 28: Soziales Engagement während des Studiums, n=1687

7 Zeit nach dem Bachelorstudium

In diesem Kapitel werden die Pläne der Absolvent*innen nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums an der WU erläutert. Zuerst wird die Frage beantwortet, ob die Studierenden an das Bachelorstudium ein Masterstudium bzw. später ein Doktorat anschließen möchten. Danach wird auf allgemeine Pläne nach dem Studium und schließlich konkret auf die Jobsuche eingegangen.

7.1 Höchster Studienabschluss

Die Studienabschließer*innen wurden gefragt, welchen höchsten Studienabschluss sie anstreben: Bachelor, Master oder Doktorat bzw. PhD. Die Verteilung der Antworten zeigt Abbildung 29.

Höchster angestrebter Studienabschluss

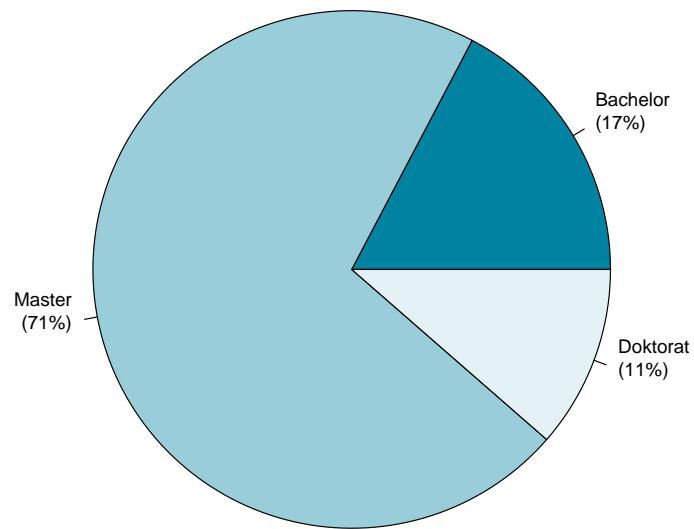


Abbildung 29: Höchster angestrebter Studienabschluss, n=1752

Abbildung 30 zeigt, ob die Studierenden nach Abschluss ihres Bachelorstudiums ein Masterstudium im Inland oder Ausland planen.

Geplantes Masterstudium: Inland oder Ausland

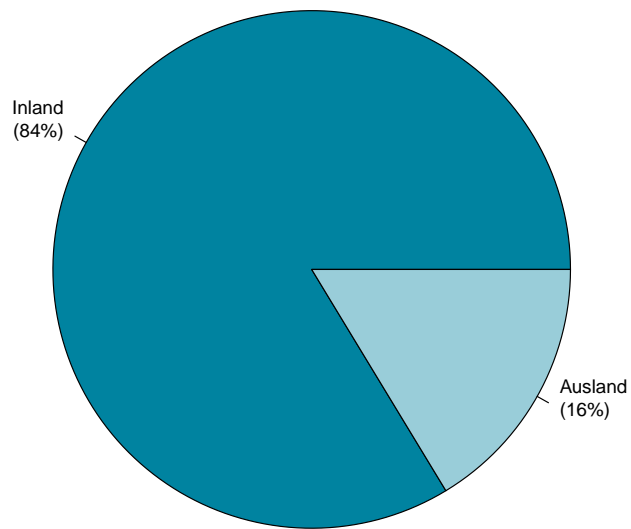


Abbildung 30: Geplantes Masterstudium: Inland oder Ausland

Innerhalb Österreichs planen die Studierenden am häufigsten folgende Masterstudien (siehe Abbildung 31):

Geplantes Masterstudium in Österreich



Abbildung 31: Geplantes Masterstudium in Österreich

7.2 Pläne nach dem Studium

Dieses Kapitel behandelt die Pläne der Bachelor-Absolvent*innen nach dem Abschluss. Die Verteilung zeigt Abbildung 32. Die genauen Antwortmöglichkeiten lauteten (Mehrfachnennungen waren möglich):

- werde ein Praktikum machen bis ich mit dem Masterstudium beginnen kann [Praktikum]
- werde demnächst ein Masterstudium beginnen [Masterstudium]
- werde ein Praktikum machen mit der Aussicht auf eine Anstellung [Praktikum Aussicht Anstellung]
- werde einen Job suchen im Inland/Ausland: ... [Jobsuche]
- werde den aktuellen Job fortsetzen, den ich ... Monate vor Studienabschluss begonnen habe [Jobfortsetzung]
- werde Präsenzdienst bzw. Zivildienst machen [Präsenz-/Zivildienst]
- werde ein anderes Studium beenden [anderes Studium]
- werde eine andere Ausbildung beginnen bzw. weiterführen [andere Ausbildung]
- werde mich ausschließlich der Kinderbetreuung widmen [Kinderbetreuung]
- werde Auszeit nehmen [Auszeit]
- sonstiges, und zwar... [sonstiges]

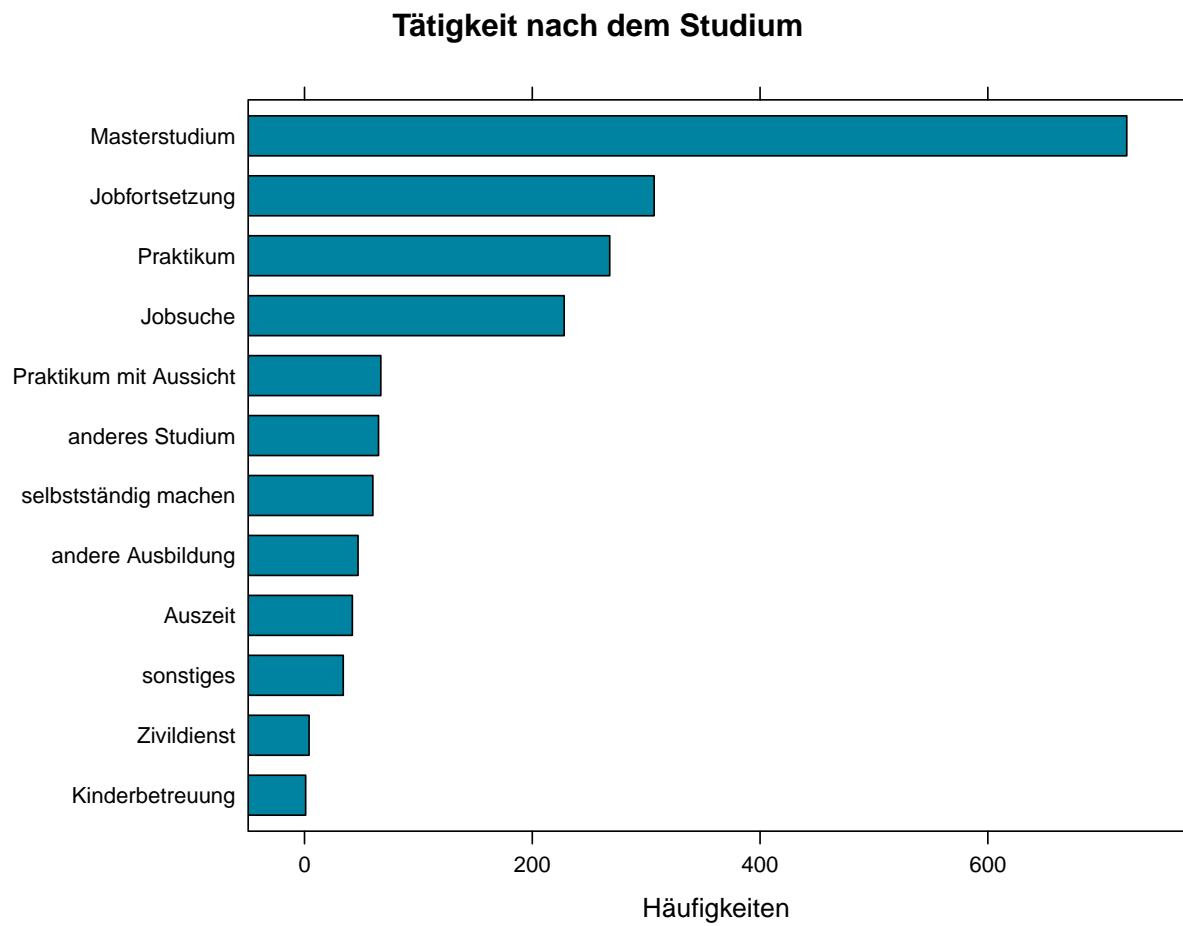


Abbildung 32: Tätigkeit nach dem Studium

Abbildung 33 zeigt, ob die Absolvent*innen einen Job im Ausland oder im Inland suchen werden.

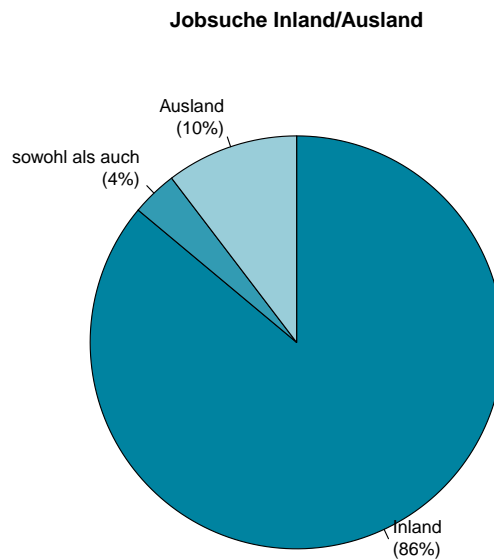


Abbildung 33: Jobsuche Inland/Ausland, n=270

Jene Studierenden, die nach dem Studium planen zu arbeiten, wurden auch gefragt, mit welchem Einstiegsgehalt (ausgehend von / hochgerechnet auf 40h/Wo brutto) sie rechnen. Abbildung 34 zeigt die Verteilung der angegebenen erwarteten Gehälter.

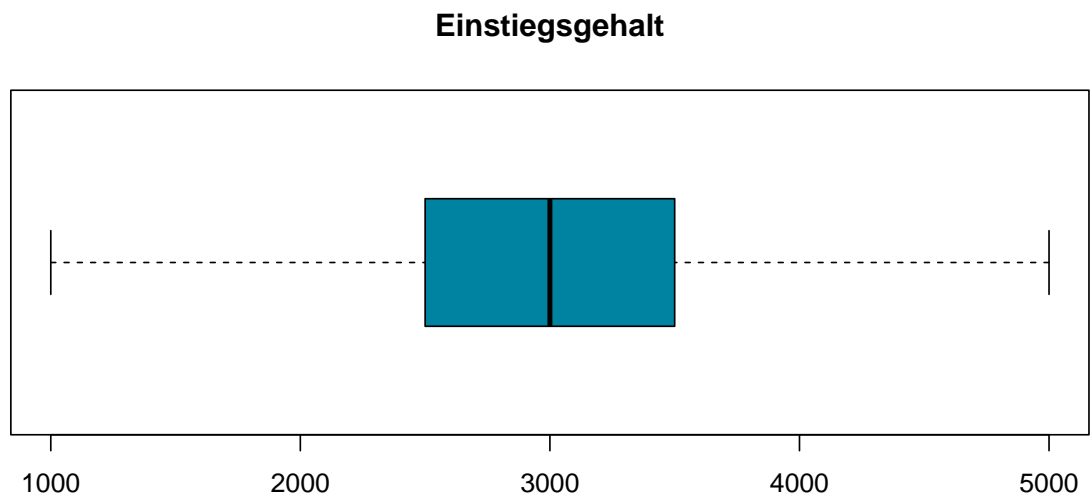


Abbildung 34: Einstiegsgehalt

8 Soziodemographische Daten

8.1 Allgemeine Informationen

Die Studierenden sind zum Zeitpunkt der Befragung im Median 24 Jahre alt - die Altersverteilung zeigt Abbildung 35.

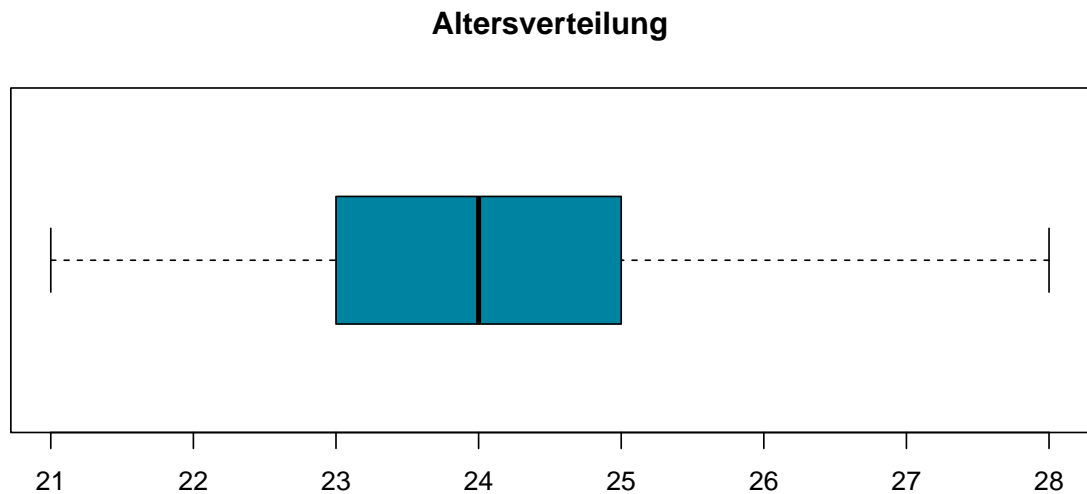


Abbildung 35: Altersverteilung

49.32% der befragten Studienabschließer*innen sind weiblich (siehe auch Abbildung 36). Abbildung 37 zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt nur 1.45% der Befragten Kinder haben. Abbildung 38 zeigt zusätzlich die Betreuungspflichten der WU-Studierenden.

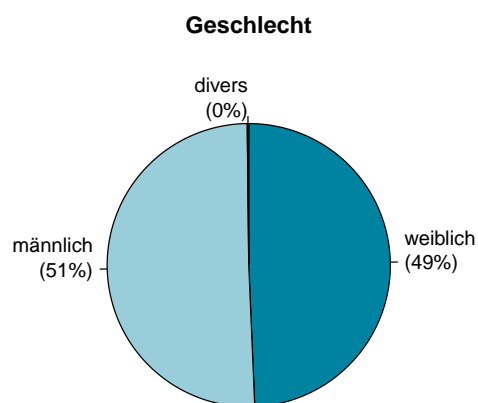


Abbildung 36: Geschlecht, n=1179

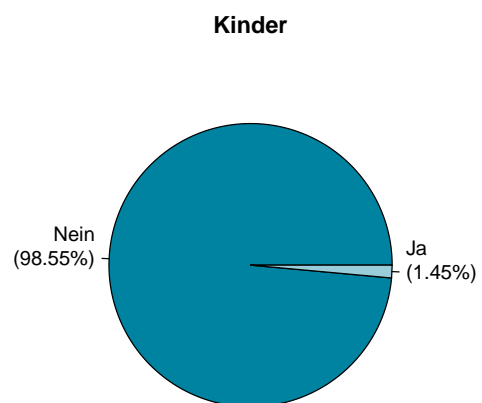


Abbildung 37: Kinder, n=1179

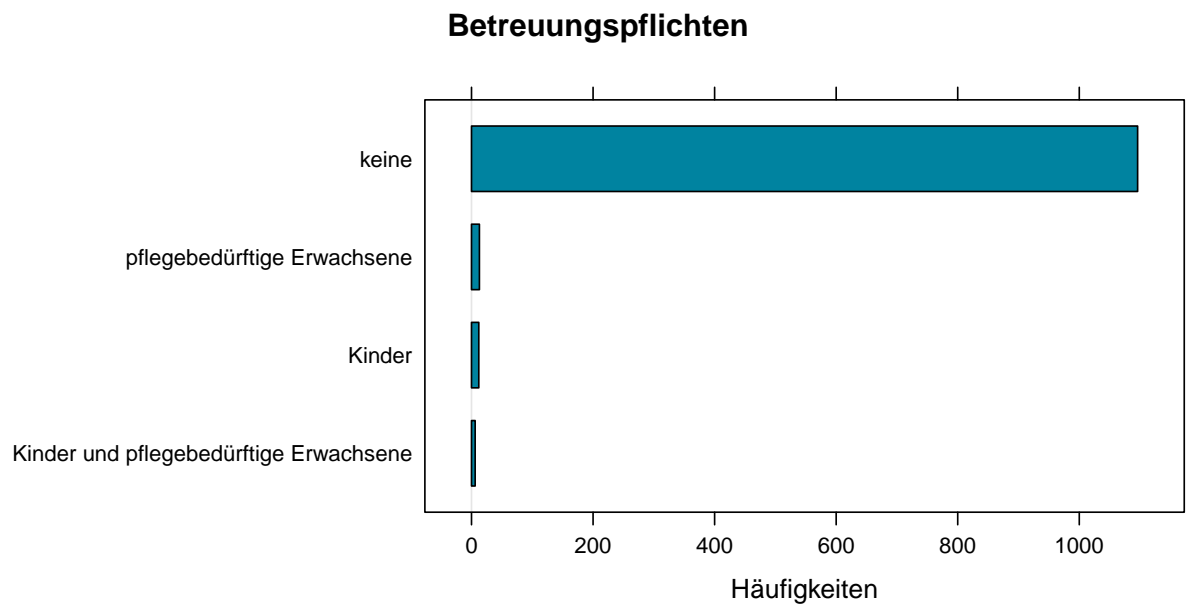


Abbildung 38: Betreuungspflichten

8.2 Herkunft

Abbildung 39 zeigt, dass 78.39% der Befragten österreichische Staatsbürgerschaft haben. Die häufigsten Herkunftsländer der Nicht-Österreicher*innen zeigt Abbildung 40.

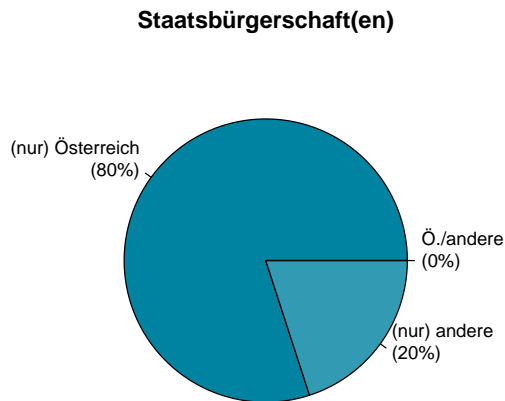


Abbildung 39: Staatsbürgerschaft

Abbildung 40: Wordle andere Staatsbürgerschaften, n=263

Abbildung 41 zeigt, dass 29.67% der Studierenden Migrationshintergrund haben bzw. beide Eltern nicht in Österreich geboren sind.

Migrationshintergrund

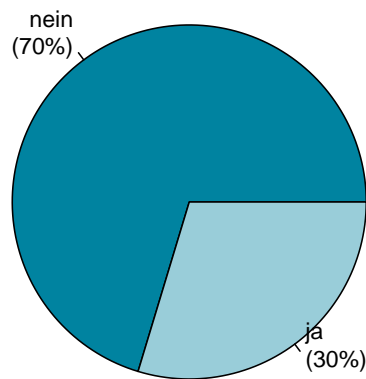


Abbildung 41: Migrationshintergrund

Die Absolvent*innen wurden gefragt, ob sie für die Aufnahme des Masterstudiums zugezogen sind. Es zeigt sich, dass 48.3% nach Wien gezogen sind, um an der WU zu studieren.

Davon sind 72% aus Österreich und 28% aus dem Ausland zugezogen.

Die Studierenden wurden auch gefragt, welche Sprache(n) sie innerhalb der Familie (während ihrer Schulzeit) primär gesprochen haben. Abbildung 42 zeigt, wie viele der Studierenden deutsche oder andere Erstsprache(n) haben. Welche anderen Erstsprachen die Studierenden sprechen wird in Abbildung 43 dargestellt.

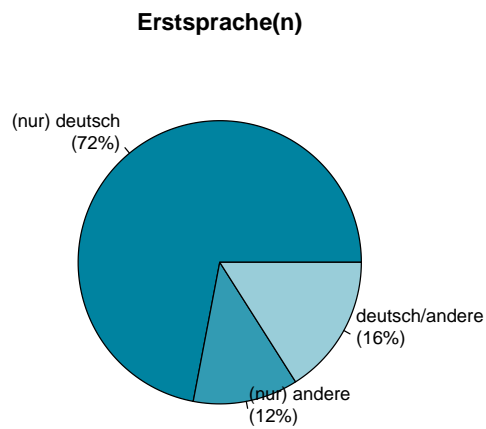


Abbildung 42: Muttersprache



Abbildung 43: Wordle Muttersprachen, n=392

8.3 Soziale Herkunft

Um herauszufinden, welche Studierenden “First Generation Students” sind, wurden diese gefragt, ob sie die erste Person innerhalb ihrer unmittelbaren Familie (Erziehungsberechtigte und Geschwister) sind, die Erfahrung mit der Universität oder Hochschule macht bzw. gemacht hat. Abbildung 44 zeigt die Ergebnisse.

First Generation Students

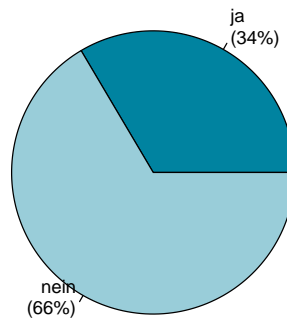


Abbildung 44: First Generation Students

Zur Analyse der sozialen Herkunft wurden die höchste abgeschlossene Ausbildung und die berufliche Position der Eltern der Studierenden erfasst. Abbildung 45 und Abbildung 46 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Die Verteilungen der beruflichen Positionen werden in Abbildung 47 und 48 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

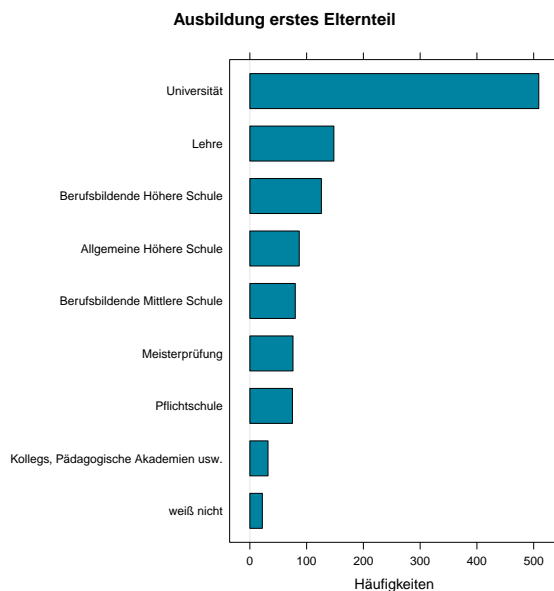


Abbildung 45: Ausbildung erstes Elternteil

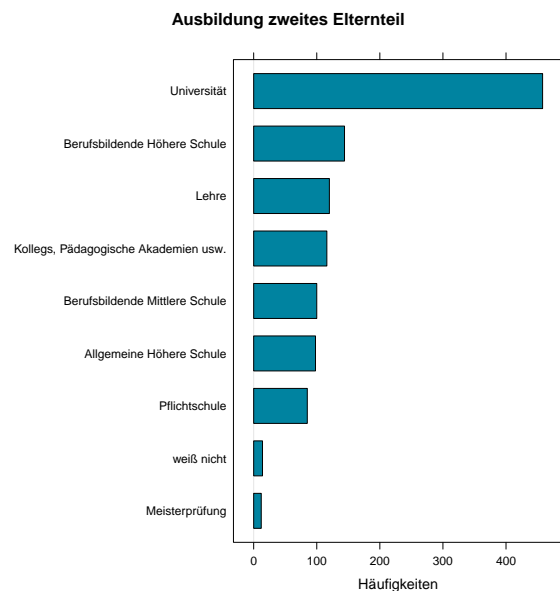


Abbildung 46: Ausbildung zweites Elternteil

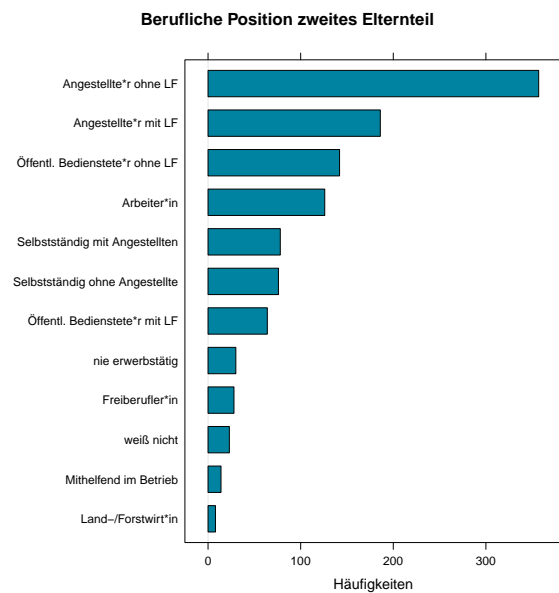
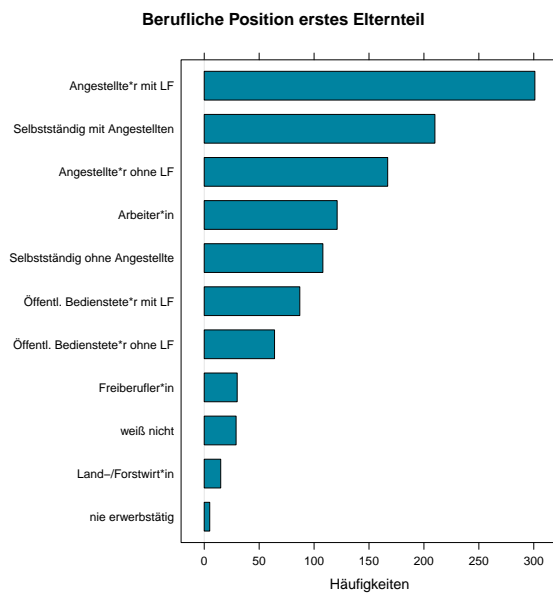


Abbildung 47: Berufliche Position erstes Elternteil Abbildung 48: Berufliche Position zweites Elternteil